KBA 9125.129

Klnodrifli 12
2. VII 25

Mein lieber Barth,

Da Du in Deinem letzten Rundbrief, den ich gestern gelesen, über mangelnde Schweizerkorrespondenz Dich beklagst, und ich überdies Dir noch für Deinem Gläckwunsch zu danken habe, setze ich mich hinter mein Schriebklavier und spiele dir was kleines. Der Anlass ist eigentlich ein drittes: Vor etlichen Wochen kam zwei feierliche Mannen daher, die Vertreter des Vereins sozialistischer Kirchgenossen Neumünster, um mich zu fragen, wen ich ihnen als Nachfolger für Kutter empfehlen würde. Ich sagte ihnen sofort, es gebe nur drei würdige Nachfolger Kutters, von denen aber einer sicher nicht, einer kaum und einer vielleicht zu haben sei. Der erste, nicht zu habende sei Schädelin, der zweite Du und der dritte Thurneysen. Als sie mich fragten, ob es nicht ganz unnütz sei, Dich zu fragen, sagte ich: nein ich würde es doch probieren, man könne ja nie wissen usw. Ganz besonders aber habe ich ihnen natürlich Thurnesen herausgestrichen. Nun kommt heute morgen wieder einer daher gezäpft, und will genaueres über Dich wissen. Du habest Dich scheints für die Sache interessiert. Ich beruhigte den Mann so gut ich konnte betreffs Religionsunterricht, Umgang mit den Leuten, Seelsorge usw ~~so gut ich konnte~~, hatte aber leider nicht allzuviel Konkretes zu sagen. Vor allem aber hab ich mich gefreut, die Möglichkeit entweder Dich oder Thurneysen so in meine nächste Nähe zu bekommen, näher rücken zu sehen. Ich habe dem Mann gehörig eingeheizt, sie sollen doch ja in der Kirchenpflege alle minderen Fragen zurückstellen hinter der einen: wer kann uns Kutter ersetzen. Praktische Leute usw haben sie ja ihrer 6 und überdies würdest Du oder Th auch das so gut und besser besorgen als der arme Konrad. Also das wär ein Spaas. Nur glaub ich noch nicht so recht dran.

Zweitens hatten wir neulich an einem theologischen Abend R Grob bei uns der uns seinen Vortrag Repristination oder Erneuerung zum besten gab.

Ich muss gestehen, dass ich die Sache sehr gut fand und ihm auch meine Zustimmung nicht vorenthielt. Ich habe sogar die zwei Mannen Zäller und Grob zum Schwarzen zu mir gebeten und gefunden, dass sie aus der Nähe nicht so übel seien wie von weitem. Wir haben uns dann lang und eifrig hauptsächlich über reformierte Ethik unterhalten- über die dogmatischen Fragen scheint vorläufig vollkommene Einigkeit zu bestehen, wobei sie mir von unseren Bedenken sehr viel mehr zu wissen schienen, als ich ihnen zutraute. Ich weiss auch direkt, dass sie beide sehr viel von uns angenommen und lernt haben. Ich hatte einige Theologen im Kolleg, die bei Grob wohnten und die ihm regelmässig berichten mussten, was ich da lehre. Und auch Zw d Z lesen sie eifrig. Nun haben sie ausser dem ein Kränzchen, mit straffer Disziplin, wo steif und tüchig Calvins Institutio getrieben wird, wo zu sich jeder vorbereiten und jeweils ihrer zwei oder drei Referate halten müssen. Das ist nicht übel, und auch in der Epileptischen wird tüchtig studiert: Basilius, Athanasius, Calvin etc. Kurzum die Begegnung war für uns beide eine gewisse freudige Ueberraschung. Trotzdem bin ich die Bedenken noch nicht los, die ich mit den gleichen Worten ausdrückte, wie Du in deinem gestrigen Brief: eine gewisse Jesuiterei wie---bei Calvin? Ich werde die Parallele Calvin Ignatius immer noch nicht los, trotz ich je länger je mehr von Calvin eingefangen werde. Aber froh bin ich doch, dass ich vom religiösen Sozialismus und Kutter herkomme, und nicht direkt von Calvin gestartet habe. Es wird da eben doch etwas lockerer sein müssen als in der cite de dieu.

Auch aus Ungarn bekomme ich ab und zu Nachricht. Wir sind dort offenbar gut eingeführt, dagegen ist in Holland bei den Kuyperleuten grosses Gebell gegen uns. In vierzehn Tagen soll ich vor den deutschen Lutherleuten (Tagung des L verein) über Reformation und Romantik hornen, welche Gelegenheit ich hauptsächlich dazu benütze, um ihnen zu zeigen, dass ihre Staatsbegeisterung und Geschichts nicht aus der Reformation sondern aus der Romantik stamme. Damit Schluss für diesmal, Viel Gutes euch allen besonders deiner lieben Frau. Dein

E Brunner.